

Databurg geht an japanischen Konzern

thwi. FRANKFURT. Der Frankfurter Rechenzentrumsbetreiber Databurg geht in neue Hände über: Die Gesellschafter Peter Werner und Norbert Zeißler verkaufen ihre Anteile an den englischen Wettbewerber Telehouse Holdings, der zum börsennotierten japanischen Konzern KDDI gehört und bisher in Deutschland nicht vertreten ist. Werner und Zeißler führen aber weiter die Geschäfte des 22 Kräfte zählenden Unternehmens mit Sitz an der Kleyerstraße im Stadtteil Gallus, das sie vor drei Jahren aus dem Avaya-Konzern herausgekauft hatten. Auch bleiben die Mitarbeiter im Unternehmen.

Wie Werner gestern sagte, verspricht sich das Management von der Übernahme durch die Briten und Japaner mehr Internationalität. Indem Databurg fortan Bestandteil von Telehouse sei, dürfte der Rechenzentrumsbetreiber leichter an internationale Kunden kommen, die sich in der Vergangenheit eher bei international angebundenen Konkurrenten wie Equinix, Global Switch, Interxion oder Telecity eingemietet hätten. Databurg verfügt auf einem früheren Telenorma-Gelände über 20 000 Quadratmeter Rechenzentrumsflächen. Dort stellen Kunden Hochleistungsrechner auf.